

hin grünlichgrauen Glimmers (Zinnwaldit nach v. Sandberger) erscheinen. Jüngere Bildungen sind Albit, der in dicken Krystallagregaten und kleinen Gruppen zwischen den Kalifeldspäthen auftritt, ferner graugrüner Apatit und wasserheller Topas, von einer Schönheit, wie sie an diesem Minerale im Fichtelgebirge bisher noch nicht beobachtet wurde, dann ein glimmerartiges, gelblichweisses Mineral (Gilbertit nach v. Sandberger), sowie schwarzer nadelförmiger Turmalin, der sich auch häufig als Einschluss in nachträglich gebildeten, oft seitlich aufgewachsenen Rauchtropaskrystallen vorfindet. Ausserdem wurde noch das Auftreten von Lithiophorit in dünnen schwarzen Ueberzügen hier und da beobachtet.

Im Weiteren gibt der Verfasser seine krystallographischen Beobachtungen an dem Kalifeldspath, Turmalin, Apatit und Topas. (C. F. Eichleiter.)

R. Zeiller. Etude sur quelques plantes fossiles, en particulier Vertebraria et Glossopteris, des environs de Johannesburg. Bull. de la Soc. géol. de France, III. Serie, Tom. XXIV, Nr. 5. mit 4 Tafeln.

Anlässlich einer 3 km südwärts von Johannesburg vorgenommenen Schürfung auf Kohlen wurden in thonigen, mit groben Sandsteinbänken wechselagernden Schichten massenhafte, sehr gut erhaltene Pflanzenabdrücke gefunden, deren vom Autor vorgenommene eingehende Untersuchung zu mehreren bemerkenswerthen Ergebnissen geführt hat. Das wichtigste derselben ist der Nachweis, dass die bislang ihrer Natur nach zweifelhaft erschienenen Vertebrarien, in welchen O. Feistmantel Wurzelreste von *Phyllothea* oder *Schizoneura* vermuthete, die Rhizome von Glossopteriden sind. Kleinere Exemplare von Vertebrarien wurden in drei, in guten Abbildungen dargestellten Fällen in directem Zusammenhang mit Blättern von *Glossopteris Browniana* Bgt. gefunden; wogegen die grösseren Stücke zunächst nur vermuthungsweise als Rhizome zu *Glossopteris indica* Schimp. gehören. Die Glossopterisblätter sassen theils einzeln und zerstreut, theils zu Büscheln vereint an den Rhizomen. Ausser den normalen Blättern von *Glossopteris Browniana* Bgt. fanden sich auch deren Jugendformen und Entwicklungsstadien in Gestalt schuppenähnlicher, die *Glossopteris*-Nervatur zeigender Blättchen von ziemlich grosser, durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichter Formvariation.

An einem Exemplare von *Glossopteris angustifolia* Bgt., welche neben *G. Browniana* und *G. indica* (mit welcher letzterer nach Zeiller's Untersuchungen *G. communis* O. Feistm. zu vereinigen ist) einen Bestandtheil der bearbeiteten Flora bildet, wurden zu beiden Seiten der Hauptnerven einreihig angeordnete, rundliche Sori bemerkt, und hierdurch die auf Grund von Beobachtungen Bunburi's und Feistmantel's bestehende Annahme gestützt, dass die Fructificationen bei den Glossopteriden in ähnlicher Weise wie bei den Polypodien angeordnet waren.

Bezüglich des Alters der fossilen Flora von Johannesburg, an deren Zusammensetzung ausser den genannten drei Glossopterisarten noch *Noeggerathiopsis Hislopi* Bunb., eine *Phyllothea* sp. und ein zeretzter Blattrest, den Zeiller für eine *Sphenopteris* oder für einen *Sphenozamites* hält, Antheil nehmen, wurde festgestellt, dass dasselbe kein rhätisches (obere Karooformation), sondern ein permotriassisches (mittlere Karooformation, Beaufortschichten) ist. Bisher wurden alle kohlenführenden Schichten des Gebietes, aus welchem die untersuchte Flora stammt, zur oberen Karooformation (Stormbergsschichten) gestellt. (F. Kerner.)

R. Zeiller. Le Marquis G. de Saporta sa vie et ses travaux. Bull. de la Soc. géol. de France. III. Ser., Tom. XXIV, Nr. 3.

Die grosse Bedeutung, von welcher Saporta für die Entwicklung der Phytopalaeontologie war, bringt es mit sich, dass eine eingehende Darstellung seiner gesammten wissenschaftlichen Thätigkeit, wie sie der vorliegende Aufsatz enthält, sich zugleich auch zu einem Abrisse der neueren Geschichte der genannten Wissenschaft gestaltet.

Besonders werthvoll für den Phytopalaeontologen erscheint das dem historisch-biographischen Theile angeschlossene, chronologisch geordnete Verzeichniss sämtlicher botanischen und palaeontologischen Publicationen Saporta's, welches etwas über 300 in die Zeit zwischen 1856 und 1895 fallende Nummern aufweist.

(F. Kerner.)